

Wahrscheinlichkeit“ zur Erstausrüstung der Krone⁴¹ und ist dann „wahrscheinlich zwischen 1350 und dem 18. Jahrhundert“ verloren gegangen⁴². Doch hat man niemals Einigkeit darüber erzielen können, wo in dieser Krone er sich befunden haben könnte. Manche nehmen die Stirnplatte an (wo tatsächlich ein wichtiger Edelstein recht ungeschickt ersetzt wurde), manche die Nackenplatte, Decker-Hauff begründete gar die Vorstellung von „zwei Leitsteinen“⁴³, einem in der Stirn- und einem in der Nackenplatte, schließlich ist noch der Mittelstein des Kreuzes oberhalb der Stirnplatte in Erwägung gezogen worden⁴⁴.

Allein diese Unsicherheit sollte dazu berechtigen, die dreifache Verbindung zwischen der Krone in den Inventaren, der heutigen Wiener Krone und der Tradition über den ‘Waisen’ in Zweifel zu ziehen. Dieser Zweifel wird noch stärker, wenn man die Quellentypen beachtet. In der byzantinischen Welt sind es Historiographen, im Falle des Nikephoros Bryennios sogar ein Angehöriger des Kaiserhofes, die den *Orphanos* im Diadem Justinians erwähnen. Im westlichen Kaiserreich haben wir – außer den Übersetzungen solcher byzantinischen Chroniken, die natürlich keinen Bezug auf die weströmische Krone nehmen – fast ausschließlich volkssprachliche Dichtungen⁴⁵ als

41) Gunther WOLF, *Der ‘Waise’*, DA 41 (1985) S. 39-65, hier S. 41.

42) WOLF, *Waise* (wie Anm. 41) S. 40.

43) Gerade wenn man mit DECKER-HAUFF, *Reichskrone* (wie Anm. 5) davon ausgeht, daß die Stirn- und Nackenplatten der Wiener Krone ihre Edelsteine als 11+1 (und nicht etwa ungeteilt als heilige Zwölferzahl) komponieren, kann es in einer solchen Zwölfergruppe keinen Stein geben, den man noch als „verwaist“ bezeichnen könnte. So argumentiert Decker-Hauff denn auch mit einem sehr problematischen Terminus: Er spricht von einem „Leitstein“ – in Anlehnung an den „Leitstern“ des Walther von der Vogelweide. Auch wenn SCHRAMM, *Herrschaftszeichen* (wie Anm. 5) 3 S. 803 dies einen „treffenden Ausdruck“ nennt, ist er völlig ahistorisch und nicht mit der analogen Gestalt der Stirn- und Nackenplatten der Wiener Krone zu vereinbaren. Dies zwingt Decker-Hauff dazu, gleich zwei solcher „Leitsteine“ (einen vorn, einen hinten) zu postulieren.

44) So z. B., trotz der Berufung auf DECKER-HAUFF, *Reichskrone* (im gleichen Werk), auch Percy Ernst SCHRAMM, *Der Waise in der Wiener Krone*, in: SCHRAMM, *Herrschaftszeichen* 3 (wie Anm. 5) S. 803-816, hier S. 803; für die Stirnplatte plädiert – neben der gesamten älteren Forschung – ferner WOLF, *Waise* (wie Anm. 41), für die Nackenplatte WETTER, *Weise* (wie Anm. 40).

45) Zu weiteren Nennungen des Waisen vgl. die Zusammenstellung bei WETTER, *Weise* (wie Anm. 40) S. 109-111. Eine (wenngleich gegenüber den Forschungsergebnissen unkritische) neuere Zusammenstellung über Edelsteinkronen in der deutschen Dichtung gibt Ulrich ENGELN, *Die Edelsteine in der deutschen*